

# PURITY



VON SIMON RAINER

purity ist ein Filmprojekt. Es stellt Menschen vor, die sich in ihrem Sport verwirklichen. Menschen, die den ganzen Tag an nichts anderes denken, als an eine schroffe Felswand oder das stille Gleiten durch die Lüfte; dreht sich alles um das bestimmte Hochgefühl; einen Adrenalinkick, für den oft hohe Risiken akzeptiert werden müssen? Was veranlasst einen Menschen dazu, 500 km am Stück zu laufen? Irgendetwas lässt keine Ruhe, wenn an einem Wintermorgen frische Schneemassen liegen oder ein Sturm über einem See aufkommt. Worin liegt der Reiz, den Ursprung eines gefrorenen Wasserfalls über die steilste Seite zu suchen? Eine Leidenschaft, die bewegt.



Der Macher von purity, Simon Reiner, ist schon lange Bild-Autor unseres Magazins. Wir wollten von ihm „hautnah“ erfahren, wie es beim Dreh zugeht, speziell natürlich bei Szenen, die mit dem Segelfliegen verbunden sind. Seine erfrischende Art zu erzählen hat uns dabei so gut gefallen, dass wir unseren Lesern das gerne im Originalton wiedergeben möchten:

„Oft ist es gut, die Dinge nicht zu hinterfragen, sie einfach zu genießen, es zu akzeptieren, es schön zu finden, um Kraft daraus zu schöpfen. Aber irgendwann, wenn du schon wieder von Jagerteetrinkern auf der Berghütte blöd angeredet wirst, fängst du an nachzudenken, warum du eigentlich kein Selbstmörder bist. Irgendwie haben sie ja schon recht, diese Säufer, der geile Tiefschneehang ist nicht ohne, im Vergleich zur blauen sa daneben. In der Luft ist das, würde ich sagen, in etwa dasselbe. Es bleiben dir zwar die Jagerteesäufer erspart, aber im Ernst: Segelfliegen ist durchaus gefährlicher als vieles andere. Warum geben wir uns nie

zufrieden? Der Auli hat schon auf uns gewartet mit seinem retro-modernen Opa-Kapperl. Aber das Gehirn brennt's dir ohne dem sonst schon gehörig auf, da hat er vollkommen recht. Also Segelflieger raus zum Start schieben. Der Matthias (unser Kameramann) war schon im Motorflieger hinten drin, beide Flugzeigerl mit einem dicken Knoten zusammengehängt und ab die Post. Alles war supertoll romantisch und die Sonne schön rot beim Untergehen.

Mit diesem F-Schlepp wollten wir bewusst kitschige Segelflugaufnahmen zusammenbringen und das hat wunderbar geklappt. Wir haben kein Kamera-Stabilisationssystem in der Husky gehabt, darum sind wir ganz eng nebeneinander geflogen, um möglichst viel im Weitwinkel machen zu können. Aber das ist so eh viel lustiger, wenn du genau siehst, wie die Leute im anderen Flieger grad blöd dreinschauen. Und ihr hättest den Matthias sehen sollen, wie der mit den Füßen nach außen in der Husky gehängt ist. Ich weiß jetzt nicht, wie sehr ihr euch mit der Gegend rund um



Innsbruck auskennt (wir haben uns beim Flug schon a bissl damit ausgekannt), aber da gibt's einen Berg, die hohe Munde. Die hat eine extrem geile und ausgesetzte Südwand, und wie wir da im Sonnenuntergang vorbeigeflogen sind, ist die Sonne da konturweise verschwunden. Das waren Schattenspiele, und wir mitten drin. Wahnsinn. Schad, dass ihr da unsere dicken Grinser nicht gesehen habt. Wir haben uns dann am Boden die Aufnahmen gleich angeschaut und sie sind traumhaft. Hin und wieder hat's im Flug das hochgeklappte Fenster der Husky auf Matthias' Schädel runterhaut und das sieht man natürlich im Film. Man kann's ja rausschneiden, drum ist's nicht so schlimm. Und dem Matthias hat das eh nicht geschadet.

Mit dem ganzen Filmprojekt wollen wir natürlich kein Geld verdienen, und mit so einem Filmprojekt kannst du glaub ich beim besten Willen auch kein Geld verdienen. Aber ein paar Subventionen kriegen wir zum Glück, so ist hin und wieder ein Kamerakran und so Equipment drin. Und von einer Bäckerei haben wir viel gutes Brot gekriegt und so sind wir nach dem romantischen Abendflug gemütlich vorm Hangar am Boden gesessen und haben gemampft.

Danke noch einmal den Leuteln von der Innsbrucker Segelflieger Vereinigung fürs F-Schlepp-Spendieren und das viele Helfen. Und danke euch vom segelfliegen-magazin für diese Seite hier. Und

danke euch allen fürs Lesen. So macht ein Projekt echt Spaß, wenn jeder einfach seine Motivation reinbringt. Dann ist's eh besser, dass kein Geld dahinter steckt, sonst würd's nur wieder kompliziert werden.

Ajo, und nach dem Mampfen vorm Hangar sind wir heim ins Bett. Ich weiß, das ist früh, aber wir sind auch zur Happy-Hour wieder raus. Um 4 in der Früh schon in einer Schlucht zu hocken und dann zwei Stunden aufs Hellwerden zu warten ist schon zack; da hätten wir ruhig länger schlafen können. Aber so eine intensive Stimmung hätten wir uns nicht erträumen können, also hat's doch wieder gepasst. Da hat er gar nicht sein retromodernes Kapperl aufgehobt, der Auli, sondern nur eine normale Mütze. Aber war ja auch kalt.

Der Matthias ist mit seiner Kamera am Felsen oben gestanden und hat quasi in Echtzeit kontrolliert, ob schon genug Licht für seine Apparatur da war. Irgendwann war's also hell genug, und dann ist's stressig geworden. Die Sonne wartet ja mit Aufgehen nicht auf den Matthias. Der Auli ist also mit der normalen Mütze und seiner Gummihose hinein ins Wasser und hat fliegengefischt. Also schon Fische, aber mit dem besonderen Köder. Ihr wisst eh.

Wir wollen ja im Film die Menschen zeigen und warum sie bestimmte Dinge machen, und wie sie sie machen und was ein Ausgleich dazu ist.



Das Fliegenfischen ist also Ausgleich für'n Auli. Weil, dass der Auli ein cooler Hund ist und so weiter und dass die Segelflieger es eh voll krachen lassen ist klar. Und über Helden schreibt eh immer so ein fliegbares Dosengesöff, da ist's doch viel interessanter, die Motivation dahinter herauszufinden. Und warum es manchmal ein Leben erfüllender machen kann, wenn man gewisse Herausforderungen annimmt. Der Film ist also die beste Antwort für unsere Jagerteesäufer vom Anfang.

Wir sind dann schon wieder a bissl müd worden vor lauter intensivem Bachgesause, drum haben wir dann gleich in unserem Büro ein Mittagsschlafchen auf der Couch gemacht.

Bald aber haben wir wieder raus müssen, um mit dem Auli das Interview zu drehen. Eigentlich ist's mehr ein Gespräch; eine Erzählung von ihm. Solche Passagen machen den Film aus, die Sportszenen wollen wir bewusst ziemlich begrenzt halten. Rein vom technischen Aufwand her ist so eine Interviewszene eigentlich viel komplizierter als sowas in der Luft. Wir haben einen VW-Bus bis oben hin vollgeladen gehabt mit Lichtequipment, und das hat dann in eine geniale Wohnung mitten in der Innsbrucker Altstadt müssen. Aber das Bild schaut extrem schön aus, und das, was der Auli gesagt hat, war sehr bereichernd. Da waren für mich viele neue schöne Dinge dabei, und das, obwohl ich den Auli eigentlich schon kenne.

Nach so einem intensiven Tag schmeckt dir dann ein Drehschlussbier natürlich noch intensiver. Und wie ich dann in der nächsten Nacht von Fischen geträumt hab, die immer an derselben Stelle im Bach waren, weil sie's nicht gegen die Strömung geschafft haben, da hab ich mich nicht mehr ausgekannt. Aber dann hat's doch wieder gepasst, der Auli war diesmal nicht dabei.“  
premiere beim internationalen filmfest st. anton, august 2010  
anschließend ist der film auf dvd erhältlich

#### purity

purity lernt menschen kennen  
geht mit ihnen ins gespraech  
und in die luft, den tiefschnee, den gefrorenen wasserfall  
wir wollen versuchen zu verstehen,  
warum manche leidenschaften gelebt werden muessen  
und weshalb dafuer viel aufs spiel gesetzt wird.  
purity ist ein filmprojekt  
es geht um sport. aber eigentlich um die menschen und  
ihre sichtweisen.  
in gespraechen lernen wir ihre leidenschaften kennen  
wir wollen versuchen zu verstehen  
<http://purity.at>